

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **49 (1938)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dorwort.

In der Reihe der aargauischen Städte ist Bremgarten eine der wenigen, deren Geschichte bisher noch keine Gesamtdarstellung gefunden hat. Wohl wurden mehrfach einzelne Fragen eingehend untersucht, doch fehlte es an einer kritischen, überall auf die Quellen zurückgehenden Bearbeitung, welche die Ergebnisse der Einzeluntersuchungen zusammengefaßt und ein Bild von der allgemeinen Entwicklung der Stadt entworfen hätte. Die vorliegende Arbeit sucht diesen Mangel zu beheben. Eine Ausdehnung der Untersuchungen auf alle Fragen hätte den Rahmen einer Dissertation weit überschritten. Ich beschränkte mich deshalb darauf, an einigen besonders bezeichnenden Problemen die das Werden der Stadt bestimmenden Kräfte aufzudecken.

Die Anregung zu dieser Untersuchung und wertvolle Unterstützung während der Arbeit erhielt ich von meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Karl Meyer, dem ich dafür zu herzlichstem Danke verpflichtet bin. Vielen Dank schulde ich auch dem Staatsarchivar des Kantons Zürich, Herrn P. D. Dr. Anton Sargiader, der meine Archivarbeiten mit Rat und Hilfe förderte. Es obliegt mir ferner die angenehme Pflicht, den Staatsarchivaren der Kantone Aargau, Herrn Dr. Hektor Ammann, und Luzern, Herrn Dr. P. K. Weber, und dem erzbischöflichen Ordinariat von Freiburg i. Br. für ihr freundliches Entgegenkommen zu danken, ebenso dem löblichen Stadtrate der Stadt Bremgarten, der mir in liebenswürdiger Weise die treu behüteten Pforten des Stadtarchives geöffnet hat. Ein Wort dankender Erinnerung gebührt endlich all den vielen, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben. Herr Dr. Werner Schnyder-Sproß in Walisellen/Zürich hatte die Güte, mir das Register seiner „Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte“ im Manuskript zur Verfügung zu stellen.

Ehrfurchtsvoller Dank sei dem Nestor der aargauischen Geschichtsforschung, Herrn Dr. Walther Merz, gezollt, der durch seine

umfassenden Vorarbeiten mir die Abfassung dieser Abhandlung weitgehend erleichterte und dessen Geschichte der Stadt Narau im Mittelalter mir als Vorbild diente.

Die Illustration wurde ermöglicht durch einen namhaften Beitrag der Ortsbürgergemeinde Bremgarten, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen sei.

Bremgarten, im März 1936.

Eugen Bürgisser.